

**0 % Finanzierung
PLUS erweiterte Garantie!***



YANMAR

ERFAHREN SIE MEHR

*Angebotsdetails ansehen

LEONBERGER KREISZEITUNG

Anzeige

Leonberger Straßen

Hier hakt es im Radverkehr besonders

Von Ulrike Otto 21.11.2018 - 17:54 Uhr



Die Markierung zeigt es an: Das hier war mal ein Radweg mit Verkehr in beiden Richtungen. Die Schilder sagen: Jetzt ist es ein Fußweg, auf den auch Radler dürfen. *Foto: Otto/LKZ*

Leonberg - „An dieser Kreuzung kämpft jeder ums Überleben“, sagt Sebastian Werbke an der Ecke Römer- und Hindenburgstraße. Der Grünen-Gemeinderat ist Mitglied der Agenda-Gruppe Radl, die zu einer Tour zu Problemstellen im Radverkehr eingeladen hat. 37 sind während der Aktion Stadtradeln über eine spezielle Handy-App gemeldet worden. Die Kreuzung am ehemaligen Schuhhaus Bayer sei dabei das größte Problemkind – und auch das gefährlichste.

Die gefährlichste Kreuzung der Stadt?

„Diese Ecke wurde immer nur verschlimmbessert“, sagt Werbke. So zeigen etwa rote Markierungen auf der Straße einen Radweg an, den es gar nicht gibt. „Diese Art Markierung gibt es überhaupt nicht“, kritisiert der Stadtrat zudem. Bei den Zebrastreifen, die es an allen vier Seiten gibt, ist teilweise schlecht einsehbar, ob Fußgänger queren wollen. Dazu verschlimmerten die Parkplätze entlang der Straße die Situation zusätzlich. Besonders für Schüler, die zum Schulzentrum wollen, sei dieser Bereich – inklusive Einmündung zur Gerhart-Hauptmann-Straße – gefährlich. „Wenn dann mal **am ehemaligen Schuhhaus gebaut wird**, dürfte alles noch schwieriger werden, etwa durch rangierende Baufahrzeuge“, meint Werbke. „Hier muss ganz dringend etwas passieren!“

Auch am Bahnhof ist es unübersichtlich

Da kann auch der Oberbürgermeister Martin Kaufmann nur nicken, der ebenfalls in die Pedale tritt, um die Problemstellen zu begutachten. Dabei sind außerdem **die Mobilitätsbeauftragte der Stadt, Bärbel Sauer**, sowie die Stadträte Christa Weiß, Ottmar Pfitzenmaier, Rüdiger Beising, Elviera Schüller-Tietze (alle SPD), Birgit Widmaier (Grüne) und Wolfgang Röckle (CDU). Aber auch einige Bürger radeln mit und nutzen die Gelegenheit, weitere Probleme zu melden.

Auf der rund zehn Kilometer langen Strecke werden ganz unterschiedliche Ärgernisse angesteuert. Etwa die unübersichtliche Situation am Bahnhof, wo ein gemeinsamer Geh- und Radweg aus der Stohrerstraße im spitzen Winkel auf den Gehweg der Bahnhofstraße trifft. Wo Zebrastreifen, Ein- und Ausfahrt der Bushaltestelle, Parkbuchten und die Parkhaus-Ausfahrt so manches Risiko für Radfahrer bergen.

- 1 **Hier hakt es im Radverkehr besonders**
- 2 **Seite II: Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer**

Anzeige

LEONBERGER KREISZEITUNG

Anzeige

Leonberger Straßen

Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer

Von Ulrike Otto 21.11.2018 - 17:54 Uhr

Bei der anderthalbstündigen Rundfahrt macht die Radl-Gruppe auf fehlende oder falsche Markierungen aufmerksam etwa in der Leonberger Straße, auf zu schmale Radstreifen oder Übergänge, auf den unübersichtlichen und verwirrenden Schilderwald etwa an der Kreuzung Römer- und Neuköllner Straße. „Ein ordentlich ausgeschilderter Weg sorgt für Sicherheit und zwar bei allen Teilnehmern“, betont Sebastian Werbke.

Vom Radwegekonzept spricht keiner mehr

Daneben mahnt die Agenda-Gruppe auch an, das 2013 vom Gemeinderat einstimmig verabschiedete Radwegekonzept endlich umzusetzen. In den vergangenen Jahren sei dahingehend gar nichts mehr passiert. Ein Beispiel wird in der Brennerstraße angesteuert, die so genannte Geze-Kreuzung. „Hier wurde die Markierung eines Radstreifens beschlossen, sogar mit höchster Priorität“, berichtet Werbke. Auch die Kreuzungssituation ist alles andere als radfreundlich und übersichtlich. „Geze ist hier ein großer Arbeitgeber. Dazu will die Firma Bosch ausbauen und hat ein Dienstfahrrad-Programm. Und es ist eine wichtige Verbindung aus dem Ezach in die Innenstadt“, nennt der Tourenleiter wichtige Gründe.

Im Kommunalwahlkampf zum Thema machen

Für die Zukunft gibt es genug zu tun. Kommunalpolitisch sei das Thema Radverkehr in den vergangenen Jahren gar nicht mehr behandelt worden, nachdem der Gemeinderat mehrfach Projekte blockiert hatte. „Jetzt, wo die Parteien und Listen ihre Programme schreiben, wollten wir die Problemstellen ins Bewusstsein rufen“, sagt Radl-Mitglied Werbke mit Blick auf die Kommunalwahl im Mai 2019. Reine Verschönerungsmaßnahmen wie neue Radstände reichten da nicht aus.